

DIE TÖDDEN



Die Tödden waren reisende Kaufleute, die mit dem Pack auf dem Rücken durch halb Europa zogen und leinen, hauptsächlich aus dem Ravensberger Land, aber auch andere Textilprodukte verkauften.

Das Wort „Tödde“ stammt aus ihrer Geheimsprache und bedeutete „Kaufmann“. Es soll abgeleitet sein einmal vom plattdeutschen Wort „totten“ = tragen oder von den „Teuten“ aus Brabant, wo mit Teuten der Händler allgemein bezeichnet wurde.

Der Pack oder Tragpacken war eine Art Rucksack, unten mit einer Naht versehen, konnte er oben zugebunden und evtl. vom Zoll oder an den Stadttoren versiegelt werden. In ihm trugen die sogenannten Packenträger etwa 30 Kg Waren von einem Ort zum anderen, was meist während der späten Abend- oder Nachtzeit geschah.

Bei dem Begriff „Tödden“ müssen wir zwischen den Töddennachfahren, den Töddengroßhändlern und den eigentlichen Tödden, den Packenträgern, unterscheiden.

Die Töddennachfahren sind die Besitzer großer Textilkaufhäuser oder Kaufhausketten wie „C&A“. Brenningmeier, Heetlage, Lampe, Böker, Schweigmann u.a., die als einfache Tödden begonnen haben, aber später Textilgeschäfte eröffneten und sesshafte städtische Kaufleute wurden.

Die Töddengroßhändler versorgten die Packenträger mit Waren, zum Teil auf Kredit. Sie kauften in großen Mengen ein und ließen ihre Waren auf Planwagen herbeischaffen. Jeder Großhändler hatte etwa 100 einfache Tödden in „seinem Dienst“, die seine Waren in Nord-, Ost- und Westeuropa an den Endverbraucher bringen sollten. Bekannte Großhändler in Hopsten waren Hermann Pogge (Haus Nieland), Jörgen Theissen (Hotel Kerksen-Brons), die Familie Veerkamp (BürgerHaus Veerkamp) und die Firma Brüggemann, von der das sogenannte „Töddengeschäftsbuch“ noch erhalten ist.

Die eigentlichen Tödden aber sind die Packenträger, die im Februar mit einem vollen Tragpacken den weiten Weg zu ihren angestammten Absatzgebieten zurücklegten, im Sommer nach Hause zurückkehrten, wenn ihre Kundschaft auf dem Lande nicht bei den Erntearbeiten gestört werden wollte, Ende August sich noch einmal auf „die Reise“ machten, um bei Wintereinbruch in die Heimat zurückzukehren und Weihnachten im Familienkreis zu feiern.

Man darf sich die Packenträger nicht als Hausierer oder wenig vertrauenswürdige Haustürverkäufer vorstellen. Die Packenträger waren ganz im Gegenteil auf ein gutes Vertrauensverhältnis zu ihrer Kundschaft angewiesen, denn jeder hatte ein bestimmtes Absatzgebiet von der Größe etwa eines halben Landkreises, das er jedes Jahr ein oder auch zweimal „bereiste“. Im Laufe der Jahre wurde er zu einem guten Bekannte, der nicht nur Waren, sondern auch die neuesten Nachrichten mitbrachte und ab und an sogar zum Essen eingeladen wurde. Dieses Vertrauensverhältnis wurde noch vertieft, wenn der Sohn in die Fußstapfen des Vaters trat und als Packenträger die einmal geknüpften Handelsbeziehungen fortsetzte.

Der Beginn des Töddenhandels soll im 30jährigen Krieg liegen, als die aufblühende Industrie im heutigen Belgien Rohstoffe wie z.B. Pferdehaare und Schweineborsten benötigte. Die Anzahl der Packenträger stieg um 1700 mit dem Aufschwung der Leinenproduktion im Ravensberger Land. Der Höhepunkt war in Hopsten um 1750 erreicht, als hier über 200 Personen als „Reisende“ unterwegs waren, die „mit einem kleinen Kram husieren und ihre Kost suchen“, wie der damalige Pfarrer von Hopsten sich ausdrückte.

In den Jahren von 1700 bis 1750 wurden die Tödden in den Akten meistens als „Höpster“ bezeichnet, denn Hopsten war zu jener Zeit das Zentrum des Töddenhandels. Hier wohnten die meisten Großhändler, zum Teil von Schapen und anderen Orten nach hier verzogen. Der Grund darin, dass Hopsten immer zum Fürstbistum Münster gehörte, das keine Handelsbeschränkungen kannte, auch keine Wehrpflicht wie in Preußen, keine hohen Steuern verlangte und keine Glaubenswirren (mal evangelisch, mal katholisch) erleiden musste. Erst als Hopsten nach 1802 an Preußen fiel, war es mit diesen Vorteilen vorbei. Doch mit Napoleon kamen große Veränderungen über Europa.

Auch mit dem Töddenhandel ging es nach 1818 zu Ende. Aus den wandernden Händlern wurden sesshafte städtische Kaufleute, die überall in den von ihren Vätern ererbten Absatzgebieten Textil- und Konfektionshäuser eröffneten.

Zur Erinnerung an die Tödden, diesen „Wikingern der Landstraße“, hat man in Hopsten im Jahre 1956 ein Denkmal errichtet auf der einen Seite zeigt es die Gestalt eines Packenträgers, auf der anderen die Großmutter und auf der Rückseite die Inschrift: „Dem Andenken der Vorfahren aus der Töddenzeit, errichtet von den Nachfahren draußen in der Welt. 1956“

